



**Gelsenkirchen**

Die Oberbürgermeisterin

Antrag	
<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> nichtöffentlich
Drucksache Nr.	
<b>20-25/3809</b>	

Antragsteller/in  
Ratsgruppe Die PARTEI

Antragsdatum

Beratungsfolge	Sitzungstermine	Top	Zuständig- keiten
<b>Betriebsausschuss GELSENDIENSTE</b>	<b>30.11.2022</b>		4 <i>1 = Anhörung 2 = mitbeteiligt bei der Vorberatung 3 = federführende Vorberatung 4 = Entscheidung</i>

Betreff

**Sparen von Energie in der Krise, hier: Nicht-Einsatz städtischer Laubbläser - Wiedereinführung des guten alten Straßenbesens für städtische Angestellte-**

Inhalt des Antrags

Zur Sitzung des Betriebsausschusses GELSENDIENSTE am 30.11.2022 beantragt die Ratsgruppe die PARTEI folgenden Tagesordnungspunkt:

**Sparen von Energie in der Krise, hier: Nicht-Einsatz städtischer Laubbläser - Wiedereinführung des guten alten Straßenbesens für städtische Angestellte-**

Begründung:

In der erweiterten Sitzung des Ältestenrates vom September 2022 wurde seitens der Verwaltung und auch der Oberbürgermeisterin eindringlich appelliert, dass die Stadt Energie sparen müsse. Jede/r Bürger/in - aber eben auch die Stadt selbst - solle mindestens 20 % der normalerweise verbrauchten Energie einsparen, wenn man einigermaßen gut über den kommenden Winter kommen wolle. Auch der Präsident des Deutschen Städtetages Markus Lewe habe am Tag der Deutschen Einheit ermahnt, dass alle sich überall, wo Energie verbraucht würde, noch mehr einschränken müssten. Es seien die kleinen Dinge, die im Großen viel bewirken könnten. Dabei würden auch Maßnahmen ergriffen, die so gut wie keinen Effekt auf die Einsparung hätten, aber wegen der Vorbildfunktion der Stadt trotzdem angewandt werden müssten - beispielsweise die Beleuchtung des Tannenbaumes vor dem Hans-Sachs-Haus. Alle Parteien seien aufgerufen worden, diesen Kurs angesichts der Energiekrise mitzutragen. Die PARTEI wolle diesem Aufruf mit dem vorliegenden Antrag folgen. Sie halte die Einsparungsmaßnahmen für notwendig, bei dem sogenannten „kleinen Mann“ (d.i. der/die Bürger/ in) aber für utopisch. Wie könne jemand am Existenzminimum, der ohnehin zum Sparen gezwungen sei, weitere 20 % einsparen? Umso wichtiger sei es, dass die Stadt Energie einspare, wo es nur möglich sei, bestenfalls in Bereichen, in denen die Einsparung sogar einen positiven Effekt für alle beinhalte.

Ein städtischer Einsatz des guten alten Besens anstatt des Laubbläfers würde nicht nur in erheblichem Umfang Energie sparen, sondern auch die unangenehme Lärmemission reduzieren, die städtischen Angestellten wieder fit machen und die

Straßen, Schulhöfe und Plätze Gelsenkirchens effektiver sauber halten. Das Laub zu fegen und anschließend in Behältern zu entsorgen sei effektiver als die gängige Praxis, die das Laub von A nach B zu einem kurzweiligen Laubhaufen zusammen zu blasen. Der Wind brauche erfahrungsgemäß nicht lange, das Laub wieder zu verteilen und der bzw. die städtische Angestellte müsse diese sinnentleerte Sisyphos-Arbeit von neuem beginnen, was wiederum Energie verbrauche und Lärm emittiere. Der Einsatz städtischer Laubbläser sei somit mit dem Ziel der Energieeinsparung auszusetzen. Der Nicht-Einsatz von städtischen Laubbläsern könne möglicherweise auch als Vorbildfunktion für den Nicht-Einsatz von Laubbläsern aus privaten Haushalten dienen. Die PARTEI beantrage ein Verbot des Einsatzes städtischer Laubbläser während der Energiekrise. Stattdessen sollten jahrzehntelang erprobte Werkzeuge wie Straßenbesen und Rechen wieder aktiviert werden. Deshalb appelliere Die PARTEI an alle Mandatstragenden, diesem Antrag zuzustimmen und den Einsatz von Laubbläsern seitens der Stadt auszusetzen.